



WEST-EUROPA-MISSION

Januar - März 2021

Matthias Breling –
neuer 1. Vorsitzender
der WEM | 4

Projekt Reims – neue
Missionare der WEM | 8

Concours Biblique –
Umzug nach Valence | 14

1 | 21

G 2612



Mission in Westeuropa
Alte Botschaft – Junge Boten



Liebe Missionsfreunde,

ein neues, unbekanntes Jahr liegt vor uns. Doch wir wissen, dass auch dieses Jahr unter der Führung unseres Herrn Jesus steht und er sein Reich weiter bauen wird, auch mit uns.

Neuerungen in der WEM

Wir starten 2021 mit einem neuen 1. Vorsitzenden, Matthias Breling, der von der Mitgliederversammlung am 31. Oktober des vergangenen Jahres als Nachfolger von Dr. Wilhelm Dörr gewählt wurde. Matthias stellt sich in diesem Heft vor. Als Missionsleiter bin ich sehr froh über die Wahl von Matthias. Wir haben beide ein großes Herz für Mission und für unsere Missionare. Bei den Missionaren findet ein Generationswechsel statt. Einige Ältere gehen in den aktiven Ruhestand. Dadurch fallen sie aus unserer finanziellen Unterstützung heraus. Dafür begrüßen wir jüngere Missionare neu in der WEM. Ab Januar 2021 sind dies eine Familie und ein junges Ehepaar, die sich auf einen Gemeindegründungseinsatz in Reims (Frankreich) vorbereiten. Sie stellen sich in diesem Heft ebenfalls vor.

Was sich nicht ändert

So wird die alte, aber nach wie vor hochaktuelle Botschaft vom Heil durch Jesus Christus weitergepredigt, verbunden mit der Hoffnung, dass viele diese Botschaft nicht nur hören, sondern auch ihr Leben Jesus geben. Auch wenn sich die Boten ändern, so bleibt die Botschaft doch unverändert bestehen.

Was noch unklar ist

Wir planen, ohne zu wissen, ob wir die Pläne verwirklichen können. Das gilt besonders für unsere Jahreskonferenz, die für den 25. April 2021 geplant ist. Ob dieses Treffen stattfinden kann und ob unsere Missionare rei-

sen dürfen, ist nicht sicher. Wir bitten daher, sich vor einer Anreise mit uns in Verbindung zu setzen, um aktuelle Informationen zu erhalten.

Was klar ist und auch bleibt

Unser Auftrag bleibt unverändert bestehen, auch in der Pandemie: **Jesus Christus in Westeuropa zu predigen und Menschen zur Buße und in die Nachfolge zu rufen.** Die Missionare der WEM haben viele Wege in der Pandemie gefunden, um dem Auftrag treu zu bleiben. Dank der modernen Technik des Internets und der Smartphones haben wahrscheinlich sogar mehr Menschen das Evangelium gehört, als zu „normalen“ Zeiten. So war die virtuelle Teilnahme an Internetgottesdiensten oft größer, als in den Zeiten der Anwesenheit. Viele Menschen haben die Anonymität des Internets ausgenutzt und Gottesdienste unserer Missionare besucht, zu denen sie normalerweise aus „Schwellenangst“ nicht gekommen wären.

Herzlichen Dank für alle Gebete und Gaben! Unser Herr Jesus segne Sie reich dafür!

Ihr



Johannes Pfründer



Impressum

Herausgeber:

West-Europa-Mission e.V.

(Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen)

Moritz-Hensoldt-Str. 20, 35576 Wetzlar

Postfach 2907, 35539 Wetzlar

Tel. 0 64 41/4 28 22, Fax 4 31 79

E-Mail: info@wem-online.de

Internet: www.wem-online.de

Vorstand:

Dr. Wilhelm Dörr (Vorsitzender), Daniel Kessely,

Gundolf Schellhase, Ingrid Zeitler

Redaktion: Johannes Pfründer

V.i.S.P.: Dr. Wilhelm Dörr

Satz & Layout:

Daniel Pfründer

dpiservice.de

Titelfoto: WEM Archiv

Druck und Versand:

GRONENBERG GmbH & Co.KG

Albert-Einstein-Straße 10, 51674 Wiehl

www.gronenberg.de

Hinweis zum Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die neue europaweite Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Wenn Sie diese Schrift per Post erhalten, sind Ihre Daten bei uns gespeichert. Sie können das Heft auch als PDF-Datei per E-Mail von uns erhalten.

Hinweis zur Verwendung von Personalfotos

Aufgrund der neuen Verordnung müssen wir von jeder Person, deren Foto in den WEM-Nachrichten veröffentlicht wird, eine schriftliche Genehmigung verlangen. Da dies in vielen Fällen nicht möglich ist, machen wir die Gesichter unkenntlich. Wir bitten um Verständnis.

Spendenkonto:

Deutschland:

Postgirokonto Frankfurt/Main:

BLZ 500 100 60, Konto 512 325-605

IBAN: DE14500100600512325605

BIC: PBNKDEFF

Sparkasse Wetzlar:

BLZ 515 500 35, Konto 54 726

IBAN: DE44515500350000054726

BIC: HELADEF1WET

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

BLZ 500 921 00, Konto 149 403

IBAN: DE04500921000000149403

BIC: GENODE51BH2

Schweiz:

Postcheckkonto Bern 30-30759-1

IBAN: CH8609000000300307591

BIC: POFICHBEXXX

Per PayPal spenden:

www.west-europa-mission.de/mit Helfen



Gehen mehr zweckbestimmte Gaben ein als für den Zweck benötigt, werden sie einem ähnlichen Zweck, bzw. an anderer dringender benötigter Stelle eingesetzt.

Alte Botschaft – Junge Boten

„Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.“ (2. Korinther 5,19-21)

Die Botschaft – Angebot der Versöhnung mit Gott

Religiöses Leben boomt. Besonders in schweren Zeiten, wie jetzt in der Pandemie sehnen sich die Menschen nach Übersinnlichem. Die Esoterik-Industrie macht Milliardenumsätze. Doch den Menschen, die lebensgefährlich erkrankt sind hilft das alles nichts. Wenn es ans Sterben geht, braucht es einen Trost, der glaubwürdig ist und über den Tod hinausträgt. Als ich vor wenigen Monaten selbst dem Tod nahe war, trug mich nur die Gewissheit, dass ich mit Gott versöhnt bin. Mein Herr, Jesus Christus, würde mich aus der grausamen Grube des Todes ziehen und ich würde an seiner Seite sein, in der Herrlichkeit des lebendigen Gottes.

Versöhnung mit Gott – der einzige Weg zum Heil

Manche sagen: „Sei ein guter Mensch, und Gott wird dir gnädig sein“. Doch es geht nicht um gute Taten, sondern um Gerechtigkeit. Durch die Sünde sind wir von Gott, der uns erschaffen hat, getrennt. Die Ursünde ist die Rebellion des Menschen gegen Gott. Ein Leben ohne Gott bedeutet aber auch ein Sterben ohne Gott und ewige Verdammnis. Versöhnung mit Gott ist nur durch Sühne möglich. Jesus starb am Kreuz für unsere Sünde und versöhnte uns dadurch mit Gott. Dieses Sühnopfer müssen wir für uns annehmen, damit es wirksam wird.

Das Heil Gottes – allen angeboten, aber nur wenige nehmen es an

„Viele Wege führen zu Gott“, lesen und hören wir immer wieder. Wer mit Gott gemeint ist, wird dabei meist nicht definiert. Der allein lebendige, heilbringende Gott ist der Vater unseres Herrn Jesus. Jeder andere „Gott“ kann kein Heil vermitteln. Der Mensch kann von sich aus nicht erkennen, welcher Gott der richtige ist. Gott selbst überzeugt einen Menschen durch seinen Geist vom Heil durch Jesus Christus.

Die Boten – Sprachrohr Christi

Die Boten verkünden die frohe Botschaft vom Heil durch Christus. Viele hören die Botschaft, aber nur wenige nehmen sie sich zu Herzen. Boten vermitteln Informationen. Es ist nicht ihre Aufgabe, zu überzeugen, sondern allein zu bezeugen. Man kann dem Boten glauben oder ihn für einen Lügner halten. Der Mensch kann aus sich heraus nicht beurteilen, ob der Bote die Wahrheit sagt oder nicht. Gottes Geist allein kann ihm die Wahrheit offenbaren.

Die Boten – Bittsteller im Auftrag Christi

Die Boten wissen, dass sie die Wahrheit sagen. Es ist ihnen ein Herzensanliegen, dass ihnen geglaubt wird. Sie können nicht überzeugen, aber sie können bitten, dass man ihnen glaubt. Die Boten leiden darunter, ebenso wie Christus selbst, dass so viele Menschen täglich verloren gehen. Die Boten wollen alle Menschen retten, doch nur wenige lassen sich erretten.

Junge Boten – verkündigen die alte Botschaft

Jesus beruft ständig neue Boten für die beste Botschaft der Welt. Junge Boten finden neue Wege, die Botschaft zu predigen. So wird die Botschaft vom Heil durch Christus immer weiter verkündet bis Christus sichtbar wiederkommt.

Wie WEST-EUROPA-MISSION ist froh und dankbar, dass junge Nachfolger Christi sich zu Missionaren berufen lassen. Wir tun alles, was wir können, um jungen Missionaren ihre Arbeit zu ermöglichen, durch Gebet, Rat und Tat. ■

Matthias Breling – neuer 1. Vorsitzender der WEM



Matthias und Christina Breling

Am 31.10.2020 hat mich die Mitgliederversammlung der WEM als Nachfolger von Dr. Wilhelm Dörr zum 1. Vorsitzenden gewählt. Da die Wenigsten von Ihnen mich kennen, möchte ich mich mit den folgenden Zeilen kurz vorstellen.

Mein Name ist Matthias Breling. Ich bin 63 Jahre alt, seit 36 Jahren verheiratet mit meiner lieben Frau Christina. Wir haben 5 wunderbare Kinder, 2 Schwiegertöchter und einen Enkel, ein Weiterer ist unterwegs.

Von Beruf bin ich Geologe und arbeite als Baugrundgutachter in einem Baugrundinstitut in Kornwestheim bei Ludwigsburg.

Aufgewachsen bin ich in Osnabrück/Niedersachsen in einer traditionell christlichen Familie mit Gottesdienstbesuch, Gebet vor dem Essen, aber ohne persönliche Beziehung zu Jesus. Ich habe immer an eine höhere Macht geglaubt, an das Gute, an einen Gott, zu dem ich in Notzeiten auch gebetet habe, aber ich habe Jesus nicht gekannt. Ich war Schüler an einem katholischen Gymnasium und hatte in dieser Zeit verschiedene lose Kontakte zur Katholischen Kirche. Nach dem Abi habe ich in Münster Geologie studiert und mich, wie das damals so Mode

war, in einer politisch linken Hochschulgruppe engagiert. Wir haben uns eingesetzt für politische Erneuerungen in den lateinamerikanischen Ländern, in meiner Gruppe speziell für El Salvador. Dabei habe ich auch viele Berührungen mit der Befreiungstheologie gehabt. Was mir auffiel war, dass die Stellungen der offiziellen Politik zur Situation in Lateinamerika völlig gegensätzlich waren zu unseren Parolen. Ich kam für mich zu dem Schluss, dass dieser Widerspruch zu groß war, als dass die Wahrheit an einem der Extrempunkte liegen könnte. Es musste irgendwo dazwischen sein. Darum wollte ich die Situation vor Ort selbst kennenlernen und das Ganze möglichst noch mit Erfahrungen für mein Studium verbinden. So bewarb ich mich um ein Praktikum in der Entwicklungshilfe und fand schließlich eine Möglichkeit in Peru.



Matthias in Peru 1981

In Peru machte ich allerdings unerwartet ganz andere Erfahrungen, ich lernte Jesus kennen! In einem deutsch-peruanischen Jugendkreis, der von einem sehr engagierten deutschen Pastor geleitet wurde, fühlte ich mich sehr wohl, aber anfangs schreckte mich die ständige Diskussion um Glaubensdinge und vor allem der Absolutheitsanspruch Jesu ab. Gleichzeitig aber merkte ich auch, dass die Frage nach Jesus und der ewigen Wahrheit mich persönlich sehr stark bewegte. Ich merkte, dass das etwas mit mir, mit meinem Leben zu tun hatte, und darum suchte ich trotz aller inneren Widerstände immer wieder die Gespräche.

Der Pastor, der diesen Jugendkreis leitete, war befreundet mit der Familie Ingrid und Wilhelm Dörr. Mit den Dörrs hatte ich dann auch viele wichtige und sehr interessante Gespräche, die nicht unwesentlich mit dazu beitrugen, dass ich letztlich die Wahrheit und die Liebe Jesu tatsächlich erkennen und für mich annehmen durfte.

So kam ich als ein neuer Mensch nach Deutschland zurück, engagierte mich in der SMD, hörte viele gute Predigten, vor allem von Klaus Vollmer und bei den Fackelträgern in Schloss Klaus (Peter Wiegand, Kurt Schneck). Und ich durfte im Glauben wachsen.

In der SMD in Münster lernte ich auch meine Frau Christina kennen. Nach dem Studium verschlug es uns nach Württemberg, wo ich in Tübingen noch ein Aufbaustudium absolvierte und dann anschließend in





Familie Breling mit Schwiegertöchtern und Enkeln

Kornwestheim eine Arbeitsstelle fand.

An unserem damaligen Wohnort in Unterjesingen war ich 6 Jahre im Kirchengemeinderat tätig, bevor wir dann nach Entringen umzogen, wo wir heute noch wohnen. Entringen gehört zu Ammerbuch und liegt am Schönbuchrand zwischen Tübingen und Herrenberg. Hier gehören wir zur Evang. Landeskirche und ich durfte einige Jahre im Vorstand unseres örtlichen Evang. Jugendwerks mitarbeiten. Dabei lagen die Schwerpunkte in der Mitarbeiterbegleitung und -schulung und in unseren Jugendgottesdiensten (Predigtdienste).

Als ich im Herbst 2018 von Wilhelm angesprochen und gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, seine Arbeit als Vorsitzender der WEM zu übernehmen, war ich zunächst sehr überrascht, da ich die WEM noch kaum kannte. Völlig unbekannt war sie mir allerdings nicht, denn ich wusste ja von Wilhelms Tätigkeit

und außerdem war unsere älteste Tochter Annika im Jahre 2010 für ein halbes Jahr in Denia und hat an der Schule Alfa & Omega bei Jorge Pastor mitgearbeitet. Dort haben wir sie besucht und so auch selber einen Eindruck von der Arbeit bekommen können.

Dennoch musste ich erst mal nachdenken. Einerseits habe ich mir immer eine Aufgabe in der Mission gewünscht, in der ich mich auch noch nach meinem Ruhestand einbringen könnte, andererseits gab es doch einige Punkte, die zunächst dagegensprachen: Ich habe nur sehr begrenzte Sprachkenntnisse, ich habe keine Erfahrungen auf dem Missionsfeld und bin noch immer Sünder, wenn auch ein begnadigter. Ich habe lange darüber nachgedacht, ob ich mit meinen Fähigkeiten und Unfähigkeiten überhaupt der Richtige bin für diese Aufgabe und ich bin zu dem Schluss gekommen, dass ich es nicht bin. Dann aber hat Jesus mir gezeigt, dass es gar nicht um meine Fähigkeiten

geht, sondern dass Er mit seinen Fähigkeiten in und durch mich wirken möchte und dass ich nach Eph. 2,10 in den Wegen gehen darf, die Er zuvor bereitet hat.

Vor einer endgültigen Entscheidung wollte ich aber noch die anderen Vorstandsmitglieder, den Missionsleiter und die Arbeit der WEM kennenlernen. Der 1. Kontakt war dann mit Johannes bei der JUMIKO 2019. Mit ihm habe ich mich auf Anhieb gut verstanden. Im Mai 2019 war ich das 1. Mal bei einer Vorstandssitzung dabei und habe da lauter liebe und sympathische Menschen kennengelernt. Bei der Konferenz, die 2 oder 3 Wochen später stattfand, habe ich dann noch mehr Einblick in die Arbeit bekommen und auch mit einigen Missionaren sprechen können. Danach konnte ich von ganzem Herzen sagen: Ja, diese Arbeit kann ich mir vorstellen. Und nun freue ich mich auf meine Aufgaben und viele gute Begegnungen mit Ihnen und auf den Missionsfeldern. ■

Jahreskonferenz der WEST-EUROPA-MISSION 2021

24.-25. April. 2021

Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, ob die Konferenz aufgrund der Corona-Pandemie stattfinden kann oder nicht. Wir bitten daher vor der Anreise um Rückfrage.

Thema: (K)ein anderes Evangelium in der Mission
Am Vormittag: Die Kraft des Evangeliums
Am Nachmittag: Das Ziel des Evangeliums

Redner: Friedemann Wunderlich (MSOE)

Missionare aus unseren Einsatzländern berichten von ihrer Arbeit. Für Kinder wird ein eigenes Programm angeboten. ■

Wann? 24.-25. April, 2021

Festversammlung am Sonntag, den 25. April
um 10.00 Uhr

Wo? Evangelische Gemeinschaft Holzheim
Alter Langgönsener Weg 12, 35415 Pohlheim-Holzheim

<http://gemeinschaft-holzheim.de>



SPANIEN

60 Jahre Evangelische Privatschule Alfa & Omega in Denia

Die Schule Alfa & Omega feiert 2021 ihr 60jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass ist die Ausgabe eines Buches geplant, das über Geschichte und Gegenwart der Schule berichtet. Jorge Pastor bat uns, folgende Information weiterzugeben:

Die Ex-Volontäre der Schule werden gebeten, einen schriftlichen Beitrag für das geplante Buch baldmöglichst an die Schule zu senden oder auch an die WEM. Wir werden den Beitrag dann weiterleiten.

Vielen Dank für Eure Mühe! ■

Romfreizeit 2021: Rom – Herculaneum – Sorrent

13.-22. Mai. 2021

Veranstalter: **Christusbund** in Verbindung mit der **WEST-EUROPA-MISSION**

ROM – eine der interessantesten Städte der Welt. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der „Ewigen Stadt“ stehen auf dem Programm, ebenso eine Fahrt nach Herculaneum sowie eine Schifffahrt von Neapel nach Sorrent entlang der Amalfiküste (fakultativ).

In Rom wird Geschichte lebendig und wir werden Zusammenhänge aus der Bibel besser verstehen und begreifen lernen, ebenso sollen uns die täglichen Bibelarbeiten neue Impulse für unser Christsein im Alltag bieten. Auch die Bibelschule im nahen Finocchio werden wir besuchen, um etwas über das geistliche Leben in Italien zu erfahren und Missionare der WEM persönlich kennenlernen.

Südlich von Rom in herrlicher Panoramalage, inmitten von Weingütern und Olivenhainen, haben wir ein wunderschönes, historisches Kleinod entdeckt: Hotel Villa Vecchia, ca. 1 km vom Zentrum des berühmten Weinortes Frascati entfernt (www.villavecchia.it).

Wer? Erwachsene 18 bis 99 Jahre

Wann? 13.-22. Mai 2021

Wohin? Frascati/Rom mit Busfahrt ab Stuttgart

Kosten: 1.190.– €/DZ / 1.370.– €/EZ / Anzahlung: 160.– € pro Person (vorbehaltlich Änderungen)

Anmeldung: Günther Baumgärtner, Breitensteinstr. 64, 72574 Bad Urach, Tel. 0 71 25 - 7 00 82

Leitung: Matthias H. Enneper, Friolzheim



Forum Romanum

Bibelarbeiten: Günther Baumgärtner, Bad Urach / Johannes Pfründer, Wetzlar

Leistungen: tägliche Bibelarbeit, geistliche Betreuung, Organisation, Programmgestaltung, deutschsprachige Reiseleitung, Fahrt im modernen Reisebus ab Stuttgart

Unterkunft: DZ/EZ mit Dusche/WC

Extrakosten: Metro-Fahrten, Eintrittsgelder, Trinkgelder ■

Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung

Etwa die Hälfte der Missionare der WEM erhalten keine oder nur minimale zweckgebundene Spenden von unseren Missionsfreunden. Diese Missionare werden durch die allgemeinen Spenden, die bei uns eingehen, unterstützt. Im Laufe der letzten Jahre sind die nicht zweckgebundenen Spenden deutlich zurückgegangen. Dafür haben sich die zweckgebundenen Spenden signifikant erhöht. Das ist ein gutes Zeichen, weil es deutlich macht, dass sich unsere Missionsfreunde für bestimmte Missionare besonders interessieren und einsetzen.

Wir sehen uns aber auch in der Verpflichtung, diejenigen Missionare und ihre Arbeit weiterhin zu unterstützen, die kaum oder gar keine Spenden erhalten. Daher haben wir uns entschlossen, ein gesondertes Projekt ins

Leben zu rufen, das dieser Situation Rechnung trägt.

Wenn Sie gerne für unsere Missionare spenden wollen, sich aber nicht für eine bestimmte Arbeit entscheiden können, bieten wir Ihnen hiermit die Möglichkeit, für das **Projekt für Missionare ohne ausreichende Unterstützung** zu spenden.

Das gibt uns die Möglichkeit, Ihre Zuwendung dort einzusetzen, wo sie am nötigsten gebraucht wird. Vielen Dank!

Sie können Ihre Spende auf eines der im Impressum genannten Konten überweisen mit dem Verwendungszweck: **Missionsarbeit allgemein**

Oder: **wo am nötigsten** ■

Projekt Reims

Reims ist eine stolze Stadt. Alle französischen Könige wurden hier gekrönt, es gibt beeindruckende Bauwerke und gute wirtschaftliche Strukturen. Aber all dieser Glanz ist ohne Gott nicht von Dauer. Wir wollen ihr das Beste bringen: Gottes gute Botschaft. In ganz Reims und Umgebung gibt es bisher nur sechs Gemeinden. In vielen Stadtteilen gibt es keine Gemeinde und die Menschen, die dort leben, kreuzen daher vielleicht nie den Weg von Christen. Wir stellen uns der Herausforderung, das Evangelium verständlich und praktisch zu verkünden und zu leben. Wir wollen eine Gemeinschaft aufbauen, die fest in der Stadt integriert und für jeden zugänglich ist. Wir wollen sensibel sein für die Bedürfnisse der Menschen um uns herum, um ihnen so helfen zu können wie sie es brauchen und ihnen Gottes Frieden glaubwürdig zu verkünden. Jeder soll ein offenes Ohr bei uns finden. Wir wollen uns viel Zeit nehmen, um die „Rémois“ kennen zu lernen und ihnen den Weg zu Gott zu zeigen.

Das Projekt

Wir wollen zunächst junge Familien aus der Mittelschicht erreichen und uns dazu in dem dynamischen Viertel Clairmarais installieren. Den Menschen, die unseren Weg kreuzen, möchten wir anbieten, Jesus näher kennen zu lernen. Die gute Botschaft soll klar und deutlich in Wort und Tat gepredigt werden und gleichzeitig im heutigen kulturellen Rahmen zugänglich sein. Wir wollen alles in Bewegung setzen, damit Gottes perfektes Wort so einladend wie möglich gelebt und gepredigt wird.

Die Stadt Reims hat über 30 000 Studenten, daher planen wir ein besonderes Projekt für die Universität. Wir planen ein „FEU“ (Foyer Évangélique Universitaire) zu gründen, das eng mit unserer Gemeindegemeinschaft

verknüpft sein soll. Gezielte Jüngerschaftsschulung und Gemeindepartnerschaft sind uns dabei besonders wichtig.

Das Team

Yannick Huguenin wird das Projekt leiten. Das Team kann von seiner Erfahrung aus der Gemeindegründung in Chaumont, sowie seinem angestrebten Master in Missiologie und Gemeindeaufbau profitieren. Timothée Neu ist ausgebildeter Sozialpädagoge und hat sich auch am Theologischen Seminar in Genf weitergebildet. Mit seiner Frau Coralie lebt er bereits seit einiger Zeit in Reims.

Jonathan Conte ist diplomierter Ingenieur und hat als Lehrkraft gearbeitet. Zurzeit bringt er sich vollzeitlich in der Studentenarbeit des FEU in Besançon ein und strebt einen Master an der freien theologischen Fakultät an.

Treue Unterstützung erfahren sie in dieser neuen Herausforderung von

ihren Ehefrauen: Simone, Coralie und Lauranne. Das Team setzt sich aus Personen zusammen, die vom beschriebenen Projekt überzeugt sind und sich mit einbringen wollen. Sie haben unterschiedliche Gaben und Erfahrungen, aber das gleiche Ziel: Eine Gemeinde gründen, die in der Stadt Reims gut integriert ist. Studenten, Praktikanten oder Zivildienstleistende sind uns willkommen. Wir bieten ihnen die einmalige Erfahrung, ein Projekt in der Startphase zu erleben. Wir hoffen, dass Studenten gezielt Reims für ihr Studium wählen um sich im FEU einzubringen und sich in der Stadt zu integrieren.

Die WEST-EUROPA-MISSION unterstützt ab 1. Januar 2021 die Familien Huguenin und Conte finanziell und publizistisch, indem wir die Entwicklung des Projekts in den WEM-Nachrichten dokumentieren und Reisedienste vermitteln, bei denen das Projekt vorgestellt werden kann.



Familie Huguenin

Vorstellung unserer Partner

Familie Huguenin

Yannick: Ich stamme aus den Vogesen, Jahrgang 1977. In meiner Jugend habe ich mein Leben in Gottes Hand gelegt. Später habe ich eine Ausbildung als Assistent zum Landschaftsarchitekten absolviert und zweieinhalb Jahre im Beruf gearbeitet. Gottes Berufung in seinen Dienst war zur Jahrtausendwende klar und deutlich. Ich begann gezielt mich weiterzubilden, zuerst als Praktikant eines Pastors und schließlich am Genfer Bibelseminar mit Diplom.

Simone: Als Jahrgang 1980 bin ich in Ostdeutschland aufgewachsen. Von klein auf habe ich Jesus kennen und schließlich lieben gelernt. Ich habe Sprachen und europäische

Verwaltung studiert. 2002 haben wir geheiratet und seitdem haben sich vier Kinder dazugesellt: Félix (16), Oscar (14), Rosalie (12) und Prunelle (10).

2005 wurden wir ausgesandt um in Chaumont eine Gemeinde aufzubauen. Hier haben wir fünfzehn Jahre gearbeitet und über Gottes Wirken gestaunt. 2019 hat die Missionsdirektion Yannick ermutigt einen Master in Missiologie im Gemeindeaufbau zu beginnen. Das Studium läuft über drei Jahre nebenbei im Dienst mit einer abschließenden Diplomarbeit. Wir freuen uns auf den Startschuss für den Gemeindeaufbau in Reims als Team, sind uns aber auch der Verantwortung bewusst.



Yannick und Simone Huguenin

Jonathan & Lauranne

Jonathan: Ich bin Jahrgang 1995. Insgesamt sind wir in der Familie vier Geschwister. Aufgewachsen bin ich in den schönen Vogesen und ging schon früh in die dortige Gemeinde. Als ich in meinen Teenagerjahren steckte, hat mein Vater seine Arbeit aufgegeben um als Pastor der Gemeinde vollzeitlich zu dienen. Das brachte große Veränderungen für unsere Familie mit sich. Nach dem Abitur habe ich Ingenieurwesen studiert und als Lehrer gearbeitet. So blieb noch Zeit für die Studentenarbeit in Besançon und für ein Studium an der Freien Theologischen Hochschule in Vaux-sur-Seine.

Lauranne: Als zweites von drei Kindern wurde ich 1997 geboren. Meine Kindheit verbrachte ich im Elsass. In dieser Zeit hat sich mein Papa für den vollzeitlichen Dienst in der Mission entschieden und begann als Pastor in der Gemeinde in Haguenau, eine strukturierte und dynamische Gemeinde voller junger Leute meines Alters. Hier habe ich auch mein Leben in Jesu Hände ge-

legt. Ein einschneidendes Erlebnis war dann unser Umzug in den Jura um dort eine kleine junge Gemeinde aufzubauen. Als Teenager erlebte ich diese Zeit als sehr schwierig. Die kleine Gemeinde hatte keine Jugend und mir fehlte es an Freunden. Heute bin ich gestärkt und bereit wieder von vorn zu beginnen. Mein

Wunsch ist, dass ich durch meine Erfahrungen auch andere junge Mädchen im Erwachsenwerden begleiten kann.

Inzwischen habe ich mein Studium für Lehramt in Mathematik beendet. Im Sommer 2019 haben wir geheiratet. Wir freuen uns, am Gemeindeaufbau in Reims teilzuhaben. ■



Jonathan und Lauranne Conte

Umzug nach Valence

Das Jahr 2020, hat seine Spuren im Leben der Menschen, der Wissenschaftler und der Regierungen hinterlassen. Viele Freunde und Familienmitglieder sind nicht mehr da. Die Pandemie hat sie hinweggerafft. Situationen, die sich auf unsere Gesundheit, auf unsere persönliche Zukunft, auf die Lehr- und Studiengänge unserer Jugend und die Schulzeit unserer Kinder auswirken. Erschöpfung machte sich bei Ärzten und Pflegepersonal breit. Das Programm der Werke und Gemeinden läuft auf Sparflamme, also auch das geistliche Leben des Volkes Gottes. Auch ging die Zahl der Teilnehmer am Concours Biblique erheblich zurück!

Die Bibel beschreibt ähnliche Situationen in der Geschichte des Volkes Israel. Es konnte die Propheten zu Rate ziehen, um das Volk zu warnen. „Warum stellst du dich wie einer, der verzagt ist, und wie ein Held, der nicht helfen kann? Du bist ja doch unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen; verlass uns nicht!“ (Jeremia 14,9) „Und es soll geschehen: ehe sie rufen, will ich antworten. Wenn sie noch reden, will ich hören.“ (Jesaja 65,24)

Gott sitzt auf dem Thron. Er ist gegenwärtig. Nichts berechtigt uns,

daran zu zweifeln. Als Kinder Gottes haben wir diese lebendige Hoffnung, dass der Herr jeden Tag bei uns ist und auf unseren Dank, unser Bitten und Flehen hört.

Christus handelt und lässt uns kreativ sein. Er geht über unser Seufzen, unseren Missmut hinweg und ruft uns als seine Zeugen. Nichts darf uns aufhalten, denn das Wort Gottes setzt in den Herzen der Männer, Frauen und Kinder sein Werk fort.

Der Bibelwettbewerb verfolgt weiterhin sein Ziel. Er bringt jedem der Teilnehmer Licht.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“ (Psalm 119,105)

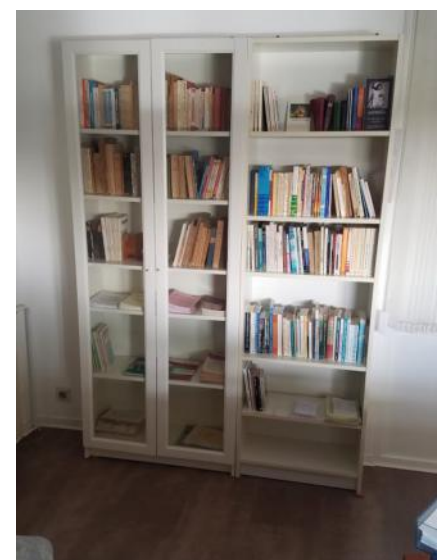
Die Bibel verspricht das ewige Leben und eine Lebensperspektive für den, der sein Wort empfängt. Wir können nicht anders, als sein Werk zu unterstützen und gemeinsam im Gebet auszuharren.

Am 13. November 2020 haben wir den Kaufvertrag für unsere Räumlichkeiten in Saint-Julien en Saint-Alban unterzeichnet und sind am 7. November in vom Bibellesebund in Valence gemietete Räume gezogen. Ein Blatt hat sich gewendet. Ein



neuer Wegabschnitt hat begonnen. Sehr oft verwechselten uns Organisationen, Behörden usw. mit Instituten und Fakultäten die eine theologische Ausbildung anbieten, wie z.B. Nogent sur Marne, Algrange, Vaux sur Seine, SBT Beatenberg und Genf.

Da es sich bei uns ausschließlich um die Verbreitung des Evangeliums und der Lehre und biblisches Wissen durch den Bibelwettbewerb (Concours Biblique) geht, haben die Mitglieder bei unserer außerordentlichen Generalversammlung am 26. September 2020 beschlossen, unseren Namen „Verein Institut Biblique“ in **Verein „Concours Biblique“** umzubenennen.

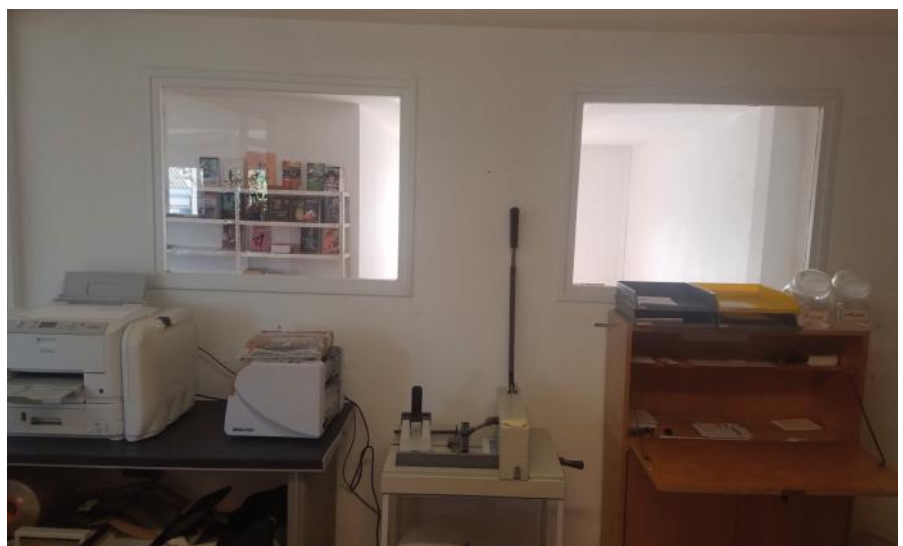


Planungen für das Jahr 2021:

- Inbetriebnahme der neuen Datenbank ein Teamwork von Samuel Tychyj* und Petra.
*unser IT-Entwickler (ein begabter Bruder im Herrn) er wird auch die Software warten.
- Die Überarbeitung unserer Fragebögen, um sie an den heutigen Wortschatz der Teilnehmer anzupassen. Dabei bewahren wir alle Werte unseres Glaubensbekenntnisses.
- Unsere Webseite durch einen fachkundigen Webmeister und Grafiker neu zu gestalten.
- Eine(n) Leiter(in), um dem Bibelwettbewerb durch Kontakte und Veröffentlichungen, sowie einer Repräsentanz in sozialen Netzwerken neue Impulse zu geben, sowie neue Mitglieder und Unterstützer zu erwerben.
- Die Förderung des Concours Biblique in Les Cayes (Haiti). Diese Arbeit begann bereits im Herbst 2020.
- Die Jubiläumsfeier des 60. Bestehens des Concours Biblique am 18 Septembre 2021.

Der Verwaltungsrat, Bettina und Petra können nur unseren Dank ausdrücken für Ihre tatkräftige Unterstützung durch Ihre Gebete und Ihre Gaben.

Unser allmächtiger Herr segne und behüte Sie! ■



Bettina Dolmetsch

Alles hat seine Zeit



Anna Langos

Die "Bibel in heutigem Deutsch" erinnert uns in Prediger 3.1: Alles was auf der Erde geschieht, hat seine, von Gott bestimmte Zeit. Eine, von Gott bestimmte Zeit für alles was sich in der Welt, in unserem Missionsdienst und ganz persönlichen im Leben durch Corona verändert hat. Diese Veränderungen bedeuten für viele in Spanien Arbeitslosigkeit, Stress, Krankheit, familiäre Verluste und zunehmende Ängste. Beten Sie mit uns, dass viele sich dem lebendigen Gott zuwenden. Das ist unser Herzensanliegen für Spanien.

Gemeinde El Faro – Der Leuchtturm

Wissen Sie noch? Als Missionsteam haben wir eine neue Arbeit begonnen. Zu der im Oktober 2019 ge-

gründeten Gemeinde "El Faro", Der Leuchtturm, gehören u.a. Familien und Einzelpersonen aus Spanien und einigen lateinamerikanischen Ländern. Beten Sie, dass Efrain, Vicente und David mit der Unterstützung unseres Pastors Joel in die geistliche Verantwortung ihrer Familien und Gemeinde hineinwachsen. Efrain ist Architekt, seine Ehefrau Ärztin. Mauricio, ein christlicher Psychologe und seine Ehefrau, eine Internistin. Sie kommen mit ihren Kindern aus Venezuela und sind mit ihrem Wissen und Talenten eine große Bereicherung für die Gemeinde. Alle suchen eine feste Anstellung und nicht nur für einige Monate. Gott kann Türen öffnen. Übers Internet werden unsere Gottesdienste und Gebetsstunden ausgestrahlt. In diesem Jahr hoffen wir, Programme über Gesundheit, Angstbewältigung und Glauben anbieten zu können.

Verein Sabia Vida – Leben in Weisheit

Unser solidarischer Verein Sabia Vida besitzt einen Second Hand Bereich im zweiten großen Saal der Gemeinde. Gut erhaltene Kleidung, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher etc. werden preisgünstig angeboten.

Sollen wir diesen Bereich 2021 als Treffpunkt für Außenstehende öffnen?

Bei einem Getränk und musikalischer Hintergrundmusik fällt es leichter, in der Bücherecke oder Second Hand Sachen zu stöbern und



Pastor Joel mit seinem Sohn und Efrain



Secondhandbereich

dabei ins Gespräch zu kommen. Beten Sie um Bewahrung vor Corona und von Gott geleitete kreative Ideen, damit wir diese Ideen umsetzen können.



Einweihungsgottesdienst Oktober 2019

Ob wir auch 2021 Lebensmittel erhalten und damit anderen helfen können?

Wir warten auf die Zusage eines größeren Lebensmittelgeschäftes. Leider sind viele Menschen in die Armut gerutscht. Caritas, das rote Kreuz und andere Hilfsorganisationen kommen an ihre Grenzen. Gerade jetzt ist es wichtig, neben der praktischen Unterstützung geistliche Hilfe anzubieten.

Zum Abschluss ein ganz persönliches Anliegen:

Im September 2019 wurde ich 65 Jahre alt. Ich freue mich, dass die WEM mich darum bat, bis August 2023 meinen Missionsdienst offiziell weiterzuführen. Nach wie vor ist mein Herz in Spanien. Im Laufe der Jahre sind manche treuen Beter und Spender u.a unsere geliebte Mutter verstorben. Wer möchte sich einreihen und unsere Arbeit weiterhin unterstützen? Schon jetzt sage ich allen ein von Herzen kommendes Danke - Gracias für jedes Gebet und jede Spende!

Ich wünsche Ihnen ein von Gott geleitetes Jahr 2021 mit der Zusage aus Psalm 32:8

„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.“ ■



Lebensmittelverteilung



Frauentreff



Pastorenfrau Magali hält eine Andacht an unserem missionarischen Frauennachmittag



Leckeres Essen zum missionarischen Frauentreff

Mit der Pandemie leben und arbeiten



Benjamín Martín und María Rosa



Soziale Arbeit

Die "Hunger-Warteschlangen" ... ein weiteres Gesicht der Pandemie, ist eines der wichtigen sozialen Probleme, aber auch ein Anliegen der Gemeinde. Gläubige ohne Arbeit, ohne Papiere, ohne Ressourcen und unterschiedlicher ethnischer Herkunft sind davon betroffen. Wir mussten für die Weihnachtstage Vorsorge treffen, unter Freunden und Gläubigen, die schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten durchmachen. In einigen Fällen betrifft dies Familien, die sich immer noch in der Illegalität befinden. Andere, die mit oder ohne Corona im Krankenhaus lagen, da sie an einer Lungenentzündung litten, haben es schwer, wieder auf die Beine zu kommen, selbst nachdem sie die Quarantäne überwandten und haben aufgehört, zu den Gottesdiensten zu kommen.

Wie jedes Jahr halfen wir in der internationalen Arbeit der Samaritanen-Purse mit, in der Aktion Weihnachten im Schuhkarton, indem wir unsere Gemeinden, aber auch andere Einrichtungen und Personen motivierten mitzumachen. So machen auch Stadträte aus Álora mit. Schulleiter und Lehrer freuen sich über die Weihnachtskalender und Musik-CDs, die wir ihnen schenkten. ■

In Spanien, wie auf der ganzen Welt hat sich mit Covid-19 fast alles geändert. Unsere Aufgabe ist jedoch dieselbe wie zuvor: Das Evangelium zu verkünden, Nachfolger Jesu zu schulen und den Mut derer zu stärken, die neu im Glauben sind, aber auch die zu ermutigen, die schon länger gläubig sind und unter Anfechtungen leiden. Aber es ist auch wahr, dass die Pandemie, unter der wir leiden, uns, wie alle anderen, dazu zwingt, neue Wege einzuschlagen und neue Ressourcen wie die virtuelle Welt, soziale Netzwerke usw. zu nutzen. Wir befinden uns in diesem Prozess, aber wir stellen fest, dass nicht jeder diese Änderungen gut annimmt. Dies führt dazu, dass einige auf Distanz gehen und es für sie schwierig ist, mit dem veränderten Zustand der geistlichen "Familie" umzugehen. Die Gemeinde ist nicht mehr der Treffpunkt, aber sie stärkt nach wie vor das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir wissen und lehren, dass unsere Identität und Zugehörigkeit in Christus besteht, aber einige verstehen es immer noch nicht ganz. Aus diesem Grund ist es wichtig, „weiter zu ermutigen...“, obwohl es viel Zeit, geistliche Unterstützung und viel Gebet erfordert. Es kommt

uns so vor wie im apostolischen Zeitalter.

Die Ausgangsbeschränkungen zwischen den Ortschaften verhindern, dass einige sonntags persönlich zum Gottesdienst kommen. Ausnahmsweise wird uns Pastoren erlaubt zu reisen, aber nur zu Gottesdiensten. Nicht einmal meine Frau Maria Rosa darf mich begleiten. Wir bieten die Möglichkeit, den Sonntagsgottesdienst online zu verfolgen.

Evangelisierung durch Literatur

Wir verwenden weiterhin traditionelle Medien wie "The Good Seed" (die gute Saat) -Kalender, Lukas- und Johannesevangelien, Neue Testamente und CDs mit christlichen Liedern. Einigen Bürgermeistern und verschiedenen Kontakten in den Städten, in denen wir in früheren Jahren die Musicals präsentierten, haben wir Aufmerksamkeit geschickt, denn in diesem Jahr können wir die Menschen aufgrund der "Reisebeschränkungen zwischen den Ortschaften" nicht einmal besuchen. Daher haben wir viel Material gekauft und versandt.

Neue Wege fürs Exèdre



Ehepaar Fleck vor dem Exèdre



EXEDRE Dritte-Welt-Produkte

Wie für alle, war dieses Jahr auch für uns außergewöhnlich. Es gab keinen „Salon Bio“ im Frühling, wir waren auf keinen Märkten und auch nicht in den Gemeinden mit unserem Stand. Aufgrund des Ausnahmezustandes mussten wir uns anpassen und lernen, unsere Aufgaben auf anderen Wegen zu erledigen. Dank unserer Lebensmittel-Regale durfte das Exèdre geöffnet bleiben, jedoch trug die Maskenpflicht in der Innenstadt dazu bei, dass nur wenige Personen Lust hatten, zum Einkaufen zu uns zu kommen. Deshalb beteten wir für Ideen, wie wir unsere Arbeitsweise umstellen konnten. Da wir ja keinen Internetverkauf haben, investierten wir viel Zeit und Energie, um unsere Kalender als Datei präsentieren zu können und um viele Pakete per Post zu verschicken. Das erlaubte uns ebenfalls, dass mehrere Kunden ihre Bestellung mittels „Click & Collect“ bestellen und kaufen konnten: Sie bestellen ihre Artikel und holen sie dann ab. Wir konnten einigen Gemeinden in unserer Region Artikel auch über Aufzeichnungen oder Zoom präsentieren und sogar zwei Gemein-

den persönlich besuchen, um ihnen Bücher und Weihnachtsgeschenke anzubieten.

Großer Gesprächsbedarf

Während diesen schwierigen Zeiten gab es mehrere Personen, die uns regelmäßig im Exèdre besuchten, um sich uns anzuvertrauen, da sie das Verlangen hatten, mit jemandem zu reden. Wir konnten fast jeden Tag Menschen dazu ermutigen, in Gottes Wort zu lesen. Wir beten für Al, Mel, Frau G. und andere, die nach Orientierung, nach der Wahrheit, oder nach Gerechtigkeit suchen und freuen uns, mehrere Christen um uns zu sehen, die in diesen schwierigen Zeiten die Bibel in ihre Familien bringen. Ein Paar verschenkt dieses Jahr zum Beispiel mehr als 30 Bibeln für Kinder und junge Erwachsene. Wir beten, dass der Herr diese Saat segnet. Das erlaubt uns, gute Beziehungen zu den Gemeinden der Region aufzubauen.

Wie geht es weiter?

Betet für die Zukunft des Exèdre: Im April 2022 gehen wir in Rente: betet,

dass sich ein neues Team findet, um diesen Ort des Zeugnisses effizient weiterzuentwickeln.

Unser Missionswerk FPC geht in letzter Zeit durch eine schwierigere finanzielle Situation, wie auch andere christliche Werke es gerade erleben. Betet, dass der Herr wieder die Schleusen für die Zukunft der Mission in Frankreich, aber auch an anderen Orten öffnet.

Vielen Dank, für eure langjährige Unterstützung für uns. Seid gesegnet und gestärkt in dieser ganz speziellen Zeit. Wir wünschen euch ein gesegnetes Jahr 2021, mit der Aussicht auf eine herrliche Zukunft. Jesus kommt bald wieder! ■



Besançon

WEST-EUROPA-MISSION

WESTEUROPA BRAUCHT JESUS

Laden Sie die WEM zu sich ein, um mehr darüber zu erfahren



Gerne stellen wir unsere Arbeit vor, zum Beispiel:

Im Hauskreis

Unser Missionsvertreter zeigt nach Absprache eine Präsentation über die Arbeit der WEM im Allgemeinen und/oder über einzelne Missionare, Projekte oder Arbeitszweige. Er berichtet über Geschichte und Aufgaben der WEM. Das Treffen kann in Gesprächsform ablaufen oder als Vortrag. Es besteht die Möglichkeit, für spezielle Anliegen der Missionsarbeit in Westeuropa zu beten.

In der Gemeinde

Wir veranstalten Missionsabende, Workshops, Bibeltage, Gemeindefreizeiten und Missionskonferenzen. Zu den Konferenzen kommen wir mit einigen unserer Missionare. Diese berichten von ihrer Arbeit, bieten Spezialitäten ihrer Länder an, machen (wenn gewünscht) Straßeneinsätze und vieles mehr.

Im (Missions-) Gebetskreis

Der Missionsvertreter berichtet über die Arbeit vor Ort und nennt aktuelle Gebetsanliegen

Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an die WEST-EUROPA-MISSION

WEST-EUROPA-MISSION

Postfach 2907, 35539 Wetzlar, Tel: 06441-42822, E-Mail: info@wem-online.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.wem-online.de



**Wir kommen und berichten unverbindlich und ohne Anspruch auf Reisekostenerstattung.
 Auch kurzfristig vereinbarte Dienste und Predigten sind möglich.**

Die WEST-EUROPA-MISSION ist keine sendende Mission. Sie unterstützt einheimische Missionare in Belgien, Frankreich, Italien und Spanien. Daher hat die WEM keine „sendenden Gemeinden“ in Deutschland zur Unterstützung der Missionsarbeit und ist somit auf Einzelpersonen und Gemeinden angewiesen, die sich mit den Zielen der WEM identifizieren können. Einige der genannten Länder werden auch als „Gräber der (ausländischen) Missionare“ bezeichnet. Die Ausfallquote ist dementsprechend hoch. 90% der nach Italien entsandten nichtitalienischen Missionare geben nach ihrem ersten Arbeits-Term auf.

(Quelle: Gebet für die Welt, Hänssler-Verlag, 2003)

In dieser Situation werden einheimische Missionare besonders gebraucht. Sie bleiben zeitlebens im Land und missionieren auch noch im Ruhestand weiter. ■

